LANDKREIS BAUTZEN

SÄCHSISCHE ZEITUNG



Eine neue Schaukel für den Spielplatz: Diese hier konnten die Kinder in Bischofswerda in diesem Sommer in Besitz nehmen. Bezahlt haben Anwohner das neue Spielgerät, ein Stadtrat hatte dafür in seinem Wohngebiet gesammelt. Eine tolle Eigeninitiative!

# Was hat sich für Familien getan?

Mehr als 10000 Menschen haben beim SZ-Familienkompass ihren Wohnort bewertet. Ein Denkanstoß mit Folgen.

Von Jana Ulbrich

E ltern sind Kämpfer! In Bautzen kämpfen sie gerade für ein besseres Schulessen – eins, das gesund ist und möglichst frisch gekocht, das gut schmeckt und trotzdem wenig kostet. Ob das gelingt (und überhaupt möglich ist), bleibt abzuwarten. Zu wünschen wäre es den Eltern – und vor allem den Schülern, die an einem langen Schultag auch ihr gutes Recht auf ein gutes Mittagessen haben.

Das Schulessen übrigens ist einer der am häufigsten genannten Kritikpunkte in der großen Umfrage zum SZ-Familienkompass. Mehr als 10000 Eltern und Großeltern hatten dafür im Frühsommer vorigen Jahres ellenlange Fragebögen akribisch ausgefüllt und die Familienfreundlichkeit ihres Wohnorts bewertet. Herausgekommen ist ein ziemlich deutliches Stimmungsbild – mit viel Zufriedenheit, aber eben auch mit einer ganzen Reihe von Kritikpunkten, die sich nicht mal eben so vom Tisch wischen lassen.

### Mehr Kinderärzte nicht in Aussicht

Aber kann so eine Fragebogen-Aktion tatsächlich etwas bewirken? Kann sie! Die Ergebnisse aus dem SZ-Familienkompass haben aufhorchen lassen. Probleme klar zu benennen, das ist zumindest schon mal ein erster Schritt. Auch wenn Eltern sich da manchmal wie Rufer in der Wüste vorkommen müssen. Beim Thema Kinderärzte zum Beispiel: Die fehlen gefühlt überall und in den Dörfern des Heide- und Teichlands auch tatsächlich. Rein rechnerisch aber ist der Planungsraum Bautzen überversorgt. Neun niedergelassene Kinderärzte entsprechen hier einem Versorgungsgrad von 170,2 Prozent, setzen die Experten von der Kassenärztlichen Vereinigung dem Rufer aus dem Planungsraum Bautzen entgegen. Die Kassenärztliche Vereinigung ist der Herr über die Zahl der Niederlassungen. Keine Chance also für eine zusätzliche Kinderarztpraxis im Heideland.

Dafür tut sich was bei der Zahl der Kita-

Plätze. Auch für die nervige Suche nach dem passenden Betreuungsplatz gab es beim Familienkompass vor einem Jahr viel Kritik. Hier kommt jetzt auch den Eltern im Kreis Bautzen ihr neuer Rechtsanspruch zugute. Im vorigen Jahr ist die Zahl der Betreuungsplätze in den Kindertagesstätten des Kreises schon mal um 736 gegenüber 2012 gestiegen: Die Bautzener Awo-Kita hat angebaut und auch die Kita "Sonnenschein", die Sohlander Kinder sind in eine neue, größere Einrichtung gezogen, in Großdubrau ist mit einem Umbau alles schöner geworden. Und auch andernorts sind Erweiterungen geplant.

### Mehr Sicherheit für Schulwege

Wenn es um den neuen Spielplatz geht, dann packen Eltern auch gleich mal selbst mit an. Gerade in den Dörfern und den kleineren Ortsteilen, in denen der Zusammenhalt noch größer ist und jeder jeden kennt, gibt es viel Eigeninitiative und ehrenamtliches Engagement, die unbezahlbar sind – und ohne die es manches wohl nicht gäbe. Ob in Neudorf/Spree, in Lömischau, in Malschwitz oder Klix – die schönen, neuen Spielplätze, für die sich Elterninitiativen kräftig ins Zeug gelegt haben, sind ein Gewinn für alle.

Wenn Eltern könnten, würde sie gern noch viel mehr ändern. Und natürlich auch selbst mit anpacken, wenn es sein müsste. Für mehr Sicherheit auf den Schulwegen zum Beispiel. Der hatten die Bautzener Eltern im vorigen Jahr glatt die Note 4 gegeben. Sicher, es hat sich auch bei den Schulwegen etwas getan, aber eben nur etwas. Zwar freut man sich bei der Polizei, dass es im ganzen Landkreis Bautzen in diesem Jahr nur zwei Schulwegsunfälle gegeben

hat – in Bautzen ist ein siebenjähriger und in Wurschen ein neunjähriger Junge leicht verletzt worden. Aber ist nicht jeder Unfall einer zuviel?

Aus Sicht der Polizeidirektion Görlitz sind die Schulwege im Landkreis sicher. Trotzdem kann es ja nicht schaden, sie hier und da noch ein bisschen sicherer zu machen. Wie in Weigsdorf-Köblitz. Eltern haben hier so lange nicht locker gelassen, bis vor die Schule ein zeitweises Geschwindigkeitsbegrenzungsschild kam und ein Schülerlotse jetzt den Jüngsten zur Seite steht. Vielleicht macht das Weigsdorf-Köblitzer Beispiel ja auch den Weißenbergern Mut, nicht locker zu lassen in ihrem Ringen um

ein 30-km/h-Schild vor der Grundschule, oder den Zschillichauern oder den Withenern. Nicht lockerlassen – das könnte eine gute Schlussfolgerung für die Bilanz ein Jahr nach dem SZ-Familienkompass sein. Es tut sich nämlich was, wenn man nicht lockerlässt. So gibt es seit diesem Schuljahr zum Beispiel einen zusätzlichen Schulbus für die Heimfahrt von der Sorbischen Grund- und Oberschule Radibor. Es gibt besser abgestimmte Anschlüsse im Schülerverkehr und weniger volle Busse.

Weniger volle Klassen gibt es leider nicht. Eher vollere. Und ob es tatsächlich weniger Unterrichtsausfall gibt, das wird sich zeigen. Aber Eltern sind ja Kämpfer.

### SZ-Familienkompass – die Ergebnisse 2013

Gesamtnote	Stadt/Gemeinde	
2,48	Cunewalde	
2,52	Burkau, Frankenthal, Großharthau, Rammenau	
2,53	Crostwitz, Elstra, Nebelschütz, Panschwitz-Kuckau, Räckelwitz, Ralbitz-Rosenthal	
2,57	Schirgiswalde-Kirschau, Wilthen	
2,63	Neukirch/Lausitz, Steinigtwolmsdorf	
2,64	Doberschau-Gaußig, Göda, Großpostwitz, Haselbachtal, Neukirch, Obergurig, Oßling, Schönteichen, Schwepnitz	
2,66	Kamenz	
2,67	Großnaundorf, Lichtenberg, Ohorn, Pulsnitz, Steina	
2,68	Bernsdorf, Bretnig-Hauswalde, Elsterheide, Großröhrsdorf, Lauta, Lohsa, Spreetal, Wittichenau	
2,72	Hochkirch, Kubschütz, Weißenberg	
2,73	Bischofswerda, Sohland	
2,74	Königsbrück, Laußnitz	
2,76	Hoyerswerda	
2,77	Demitz-Thumitz, Schmölln-Putzkau	
2,79	Großdubrau, Radibor, Radeberg	
2,83	Arnsdorf, Wachau	
2,88	Guttau, Malschwitz	
2,89	Bautzen	
2,93	Königswartha, Neschwitz, Puschwitz	
3,00	Ottendorf-Okrilla	
irün: besser als der Schni	itt der Umfrage in ganz Ostsachen; Gelb: durchschnittlich; Rot: schlechter	Quelle: SZ-Familienkompass

## "Wir werben heute mit dem Titel"

Cunewalde bekam in der Umfrage zum Familienkompass die besten Noten. Davon profitiert der Ort.

Er sei ja sonst kein Freund von Wettbewerben, sagt Cunewaldes Bürgermeister Thomas Martolock. Aber der SZ-Familienkompass, das gibt er gerne zu, "der hat uns richtig was gebracht." Cunewalde hatte bei der Umfrage nach der Familienfreundlichkeit die besten Noten bekommen. Mit dem Titel "Familienfreundlichste Gemeinde im Landkreis Bautzen" kann der Ort jetzt für sich werben. "Und das tun wir natürlich bei jeder Gelegenheit", sagt der Bürgermeister.

"Der Titel ist für uns jetzt aber auch die hohe Messlatte, an der wir festhalten müssen", weiß Thomas Martolock. Soll heißen: Die Gemeinde darf nicht nachlassen in ihrem Bemühen um ein Wohlfühlklima für Familien. "Wir haben das immer im Auge", sagt der Bürgermeister.

Noch gibt es in den beiden Kindertagesstätten im Ort keine Platznot, können sogar Kinder aus anderen Orten aufgenommen werden. Mehr Einwohnernachwuchs



Thomas Martolock (47) ist Bürgermeister von Cunewalde. Der Ort schnitt in der Leserwertung am besten ab.

als in den vergangenen Jahren würde sich Thomas Martolock für seine Gemeinde durchaus wünschen. Das wäre auch für die Grund- und die Oberschule gut und überhaupt für die Lebensqualität im Dorf. Vielleicht geht der Wunsch ja bald in Erfüllung. Die Gemeinde kann sich schließlich über den Zuzug von mehreren jungen Familien in diesem und dem vorigen Jahr freuen. Schöne Baugrundstücke für Eigenheime sind noch zu haben in Cunewalde.

Diesen Sommer konnte die Gemeinde endlich ihr schönes Freibad wieder eröffnen, das vom Hochwasser 2010 vollkommen zerstört worden war. "Wir haben größten Wert auf die Kinderspiellandschaft gelegt", erzählt der Bürgermeister und freut sich, wie gut das Bad jetzt angenommen wird. (SZ/ju)

## "Mehr Kita-Plätze sind in Aussicht"

Ottendorf-Okrilla landete in der Leserwertung auf dem letzten Platz. Das kann nur Ansporn sein.

Man muss auch Kritik vertragen können, sagt Ottendorf-Okrillas Bürgermeister ganz unumwunden. Seine Gemeinde hatte in der Leserumfrage zur Familienfreundlichkeit die schlechtesten Noten bekommen. "Aber Kritik kann für uns ja nur Ansporn sein", sagt Michael Langwald. Auch wenn er weiß, dass manches zu ändern gar nicht in seiner Macht steht. Wie soll er einen Kinderarzt nach Ottendorf-Okrilla holen, wenn es im Durchschnitt in der Region genug Kinderärzte gibt und Kassenärztliche Vereinigung keine weitere Niederlassung zulässt? "Ich kann nur immer wieder auf politischer Ebene auf das Problem aufmerksam machen", sagt der Bürgermeister. Und da will er nicht nachlassen.

Ottendorf-Okrilla muss mit seiner Lage als Randgemeinde kämpfen. Zwar profitieren die Einwohner von der Nähe zu Dresden und nutzen die Vorteile der Stadt, für die Gemeinde selbst aber ist das – siehe



Michael Langwald (49) ist Bürgermeister von Ottendorf-Okrilla, dem Schlusslicht in der Leserbefra-

Kinderarzt – oft problematisch. Trotzdem kann sich Ottendorf-Okrilla über steigende Einwohner- und konstante Kinderzahlen freuen. Weil es an ausreichend Kindergarten- und -krippenplätzen mangelt, wird die Gemeinde den Waldkindergarten erweitern. Man hilft sich in Ottendorf aber auch mit einem gut funktionierenden Netzwerk von 15 Tagesmüttern. Auch ein freier Träger wird mit einer neuen Kindertagesstätte Entlastung bringen.

Auch die Sicherheit der Schulwege wird sich verbessern. Nächstes Jahr beginnt der Ausbau der B 97 und damit auch des Fußweges. "Man darf die angesprochenen Probleme der Familien nicht aus den Augen verlieren und muss sie ernst nehmen", sagt Michael Langwald. "Aber da sind wir auf einem guten Weg." (SZ/ju)

# Familienglück erhöht Zufriedenheit

Familienfreundlichkeit spielt bei den Sachsen eine große Rolle. Das beweisen die SZ-Umfragen.

> Von Elke Görlitz und Sebastian Beutler

Viel Glück steckt in der Familie. Wer mit den Menschen in seinem engsten Umfeld gut auskommt, dessen Chancen auf Zufriedenheit steigen enorm. Tatsächlich sind die meisten auch zufrieden mit ihrem Familienleben. Nur mit der eigenen Wohnung sind die Menschen noch einen Tick glücklicher. Das ist die zentrale Botschaft der SZ-Glücksumfrage, an der sich 12 700 Leser im Sommer beteiligten.

Die Zufriedenheit ist die eine Seite der

Die Zufriedenheit ist die eine Seite der Medaille, die andere ist der Stellenwert, den das Familienleben einnimmt. Die hohe Beteiligung am letztjährigen Familienkompass bewies, dass gerade unter Jüngeren dieses Thema breiten Raum einnimmt. Spielplätze, der Kinderarzt um die Ecke, Schulessen und Schulwege – das sind Dauerbrenner am heimischen Familientisch

# Wie glücklich sind die Sachsen?

PRÄSENTIE



als auch in den Ratsversammlungen in den Städten und Gemeinden. Deshalb liefern sowohl der Familienkompass als auch die Glücksumfrage der SZ interessante Ergebnisse. So zeigte sich beim SZ-Familienkompass, dass sich sächsische Familien vor allem in kleinen Städten und auf dem Land wohlfühlen. Auf einer Skala von 1 bis 5 bewerteten die Teilnehmer der Umfrage, ob ihre Stadt oder Gemeinde familienfreundlich ist. Mit einer 2,3 schnitt Tharandt bei Dresden am besten ab. Punkten konnte die 5000-Einwohnerstadt vor allem mit guten Schulen, ausreichend Kita-Plätzen und Verkehrssicherheit. Günstiger Wohnraum, Baugrundstücke in Waldnähe, nur eine halbe Stunde Fahrzeit bis nach Dresden das loben die Menschen am Tor zum Erzgebirge an ihrer Stadt. All das haben die Tharandter auch bei der Glücksumfrage erneut zu Protokoll gegeben. Ihre Zufriedenheitswerte beim Familienleben, dem Freundeskreis, der Wohnung und dem Lebensstandard reihen sich bei den Besten ein. Familienfreundlichkeit und Glück liegen eng bei-

Städte und Gemeinden haben darauf instinktiv oftmals reagiert. Unter dem Druck von Müttern und Vätern widmen sich die Rathäuser und Gemeindeämter heute viel stärker Fragen der Familienfreundlichkeit als noch vor Jahren. In Görlitz ist man sogar einen Schritt weitergegangen und will sich zur familiengerechten Kommune entwickeln. Als einzige sächsische Stadt bislang. Görlitz hofft damit, vor allem dem prognostizierten Bevölkerungsschwund entgegenwirken zu können. Es handelt sich dabei um ein Projekt von Bertelsmann-Stiftung und dem Bochumer Verein "Familiengerechte Kommune", das Städte und Gemeinden auf diesem Weg begleitet. Und was ist nun der Unterschied zwischen Familienfreundlichkeit und -gerechtigkeit? "Freundlichkeit bedeutet: Geben, ohne eine Gegenleistung zu erwarten. Gerechtigkeit bedeutet, etwas zu erhalten, was einem zusteht", sagt der Görlitzer Projektleiter Sebastian Kubasch.

**web** www.familiengerechte-kommune.de

## Platz eins unter mehr als 500 Bewerbern

Dresden. Für ihre Aktion SZ-Familienkompass wird die Sächsische Zeitung heute in Dresden mit dem Deutschen Lokaljournalistenpreis geehrt. Damit erhält die SZ einen der wichtigsten Medienpreise. Seit 1980 wird er von der Konrad-Adenauer-Stiftung für vorbildliche Leistungen an Journalisten und Redaktionen verliehen. In diesem Jahr gingen 568 Bewerbungen ein.

Der SZ-Familienkompass erschien im Frühjahr und Sommer 2013. Gemeinsam mit der Evangelischen Hochschule Dresden befragte die Redaktion damals mehr als 10000 Menschen nach der Familienfreundlichkeit ihres Wohnortes und sammelte Daten zu Kitas, Spielplätzen, Schulen, Ärzteversorgung und Nahverkehr. Auf Basis dieser Informationen zeigte die Redaktion Stärken und Schwächen der einzelnen Städte und Gemeinden auf und gab Anstöße für konkrete Verbesserungen.

Die Jury des Lokaljournalistenpreises würdigte diese Leistung mit dem 1.Platz. Die SZ habe sich eines Themas angenommen, das für die Zukunft der Städte und Gemeinden wichtig sei wie kein anderes. (SZ)